

Abonnementpreise: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratentabelle auswärtig: Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Forst u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brüssel-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Gemeindevorstand und Ortsrichter Johann Karl August Saube zu Gruben die silberne Medaille vom Verdienstorden zu verliehen.

Nach der Statt gefundenen Ergänzungswahl besteht die Advokatenkammer zu Leipzig auf die Dauer der nächsten zwei Jahre, vom 1. Juli 1874 an gerechnet, aus folgenden Advokaten als

- Mitgliedern: Herr Hofrath Dr. Alexander Otto Kormann in Leipzig, Vorstand; Herr Comptroller Dr. Adolf Emil Wendler daselbst, Stellvertreter des Vorstands;

Herr Robert Wilhelm Frenkel in Leipzig, Herr Dr. Otto Robert Georgi daselbst, Herr Dr. Johannes Dietrich Adolar Gerhard daselbst,

Herr Curt Ludwig in Pögnau, Herr Dr. Karl Adolf Mirus in Reibitz, Herr August Ernst Richter in Leipzig und Herr Robert Julius Sulzberger in Wurzen. Dresden, am 17. August 1874.

Ministerium der Justiz. Für den Minister: Pernisch. Papsdorf.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Hamburger Nachrichten.) Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Köln, Magdeburg, Wien, Kassel, Straßburg, München, Friedrichshafen, Wien, Paris, Rom, Madrid, St. Petersburg.)

Beilage.

- Telegraphische Witterungsberichte. Börse Nachrichten. Inerate.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 25. August, Morgens. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der „Mappel“ meldet, daß der Minister des Innern an die Präfecten eine Specialinstruction zur Verhinderung des Waffenverkaufs an die Carlisten erlassen hat.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

In der Kunstausstellung.

Wenn man wohl hier und da in den Kreisen kunstsinziger, an die Entwicklung der Malerei herzlich theilnehmender Laien unserer Ausstellung den Mangel an echten Distorienbildern, sowohl religiösen als weltlichen, zum Vorwurf machen hört, so erfordert es die Gerechtigkeit, diese einschränkende Bemerkung auf ihr richtiges relatives Maß zurückzuführen.

Schon aus der internationalen Wiener Weltausstellung, auch für die Objecte der bildenden Kunst der allergrößten, die wir bis jetzt in Europa gesehen, machte sich jener Vorwurf geltend, er muß also auf viele Schultern vertheilt werden und trifft keineswegs ausschließlich die deutsche, oder gar die hiesige Kunstpflege und Leistung, welche sich gerade in der Gegenwart viel freier, reglicher und productiver gestaltet hat, als in der jüngsten Vergangenheit.

Wir haben schon bei Gelegenheit der Besprechungen unserer genannten Kunstvereinsausstellungen wiederholt auf die erteilte Thatsache hingewiesen, daß sich im Dresdner Local für Plastik sowohl als Malerei ein Kreis von Künstlern, talentvollen jüngeren wie gereiften Kräften, theils aus der Ferne niedergelassen, theils heimathlich entwickelt hat — ein Kreis, der in den meisten anderen deutschen Residenzstädten eine regere Beachtung findet, ein höheres Selbstgefühl entwickelt würde, als sich diese Erscheinungen in Dresden zeigen. Der ruhige, einfache Ton, welcher in Dresdens gesellschaftlichem Leben, in seiner bescheidenen Stimmung herrscht und das Schöne in

Bern, Montag, 24. August, Nachmittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Regierungsrath hat für den bernischen Jura noch 10 katholische Gelehrte ernannt; 3 von denselben sind Italiener, 4 Franzosen, 2 Oesterreicher und 1 Badener.

Madrid, Montag, 24. August, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Recrutierung und Reorganisation der Milizen schreitet in den Provinzen in größter Ordnung fort.

Dem Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß General Davia sein Hauptquartier nach Teruel (Aragonen) verlegt hat.

Die feste Stadt Puycerda (Catalonien), welche von den Carlisten besessen wird, fährt fort, denselben energischen Widerstand zu leisten. (Laut Nachrichten aus Carlistischer Quelle wäre Puycerda bereits in Brand geschossen.)

Den legitimistischen Pariser Abendblättern wird aus Bayonne vom heutigen Tage berichtet, daß Sagasta und Cotaner aus dem Ministerium ausgetreten beabsichtigen. Außerdem sei ein Wechsel im Obercommando der Nordarmee wahrscheinlich. Eine Bestätigung dieser Nachrichten bleibt abzuwarten.

Santander, Montag, 24. August, Nachmittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die deutschen Kanonenboote „Albatros“ und „Rutilus“ sind hier angekommen.

Der britische Consul in Bilbao meldet telegraphisch nach London, daß die Carlisten mehrere Leuchtfeuer zwischen Bilbao und San Sebastian gelöst haben.

Stockholm, Montag, 24. August, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Als officiell wird gemeldet, daß die schwedisch-norwegische Regierung die spanische Regierung anerkannt und beschlossen hat, noch in dieser Woche die neuen Creditive für den diesseitigen Vertreter in Madrid auszufertigen.

Dresden, 25. August.

Die „Hamburger Nachrichten“ beschäftigen sich in ihrer neuesten Nummer mit der dänischen Agitation in Nordschleswig, indem sie an die Thatsache anknüpfen, daß sich gegen das schärfere Vorgehen, zu welchem in neuerer Zeit die preussische Regierung dieser Agitation gegenüber sich entschlossen hat, neben der leidenschaftlichen Beschwörung des Dänenthums die todtübende Stimme auch einzelner deutscher Organe der Herzogthümer erhebt. Vor Allem, weil durch dasselbe angezogen des Gewissenslaßens, welches gegen andere Parteien zur Anwendung komme, ein oberer Grundsatze des Rechtsstaates, die Rechtsgleichheit, verlegt werde, dies aber gerade im gegebenen Falle um so ernstern Bedenken unterliegt, als es sicher nicht das Mittel sei, die noch immer feindselig sich abwendenden Herzen der dänischen Nordschleswiger den gegebenen Zuständen zu gewinnen. Die „H. N.“ treten dieser Argumentation entgegen, da die Anerkennung und Achtung des bestehenden Gesetzes für jede Partei, welche Ziele sie auch verfolgen möge, den Ausgangspunkt ihrer Bestrebungen zu bilden habe, und zwar derauf, daß sie nicht bloß gegen seine materielle Verletzung, sondern nicht minder auch gegen die moralische Schädigung seiner Autorität Bürgerpflicht giebt. Weiter heißt es: „Was die nordschleswiger Propaganda anstrebt, ist die Lösung Nordschleswigs von Preußen. Vor offener Anschuldigung hütet sie sich wohlweislich, ist doch auch hinlänglich dafür gesorgt, daß die Bäume, selbst wenn sie es darauf anlegten, nicht in den Dämmel wachsen könnten. Um so beständiger zeigt sie sich, in jeder Weise die moralische Geltung der bestehenden gesetzlichen Ordnung zu untergraben. Wo irgend die Gelegenheit sich bietet, verläumt sie nicht, immer von Neuem wieder die Zugehörigkeit Nordschleswigs zu Preußen als einen nur durch die Gewalt ausgeprägten, jeder sittlichen Verbindlichkeit entbehrenden

Zustand der Dinge darzulegen, und unausgesetzt bietet sie alle ihre Kräfte auf, in der ihrem Einfluß unterworfenen Bevölkerung den mißachtenden Trost dagegen zu fördern. Welches ihrer publicistischen Organe man in die Hand nimmt, überall begegnet man der gleichen Erscheinung. Die dänische Partei agitirt für die Vereinigung mit Dänemark, nicht indem sie bis zur Erreichung ihres Zweckes die verpflichtende Autorität des gegebenen Rechts anerkennt, sondern indem sie in dreifacher Weise dieser Autorität ungeschont den Krieg erklärt. Ist dies aber der Fall und über die Illegalität des Treibens in Nordschleswig eine Täuschung nicht möglich, sollte es da in der That Aufgabe der preussischen Regierung sein, um des Principes der Rechtsgleichheit willen den gleichmüthigen Zuschauer abzugeben? Wie Jedermann einräumt, gebührt zu den vornehmsten Zwecken des Staates die Vertheiligung des Gesetzes, und man sehr wohl zu, es eine Regierung diesem Zwecke entsprechen würde, welche dem zweifellos auf Unterdrückung des Gesetzes gerichteten Streben alle Schranken gerade ebenso weit öffnen wollte, wie dem in der schuldigen Gesetzlosigkeit wurzelnden Wirten. Sie würde es ganz gewiß nicht, und die preussische Regierung behält, scheint uns, einfach ihre Pflicht, wenn sie der dänischen Agitation in Nordschleswig die ganze Strenge der ihr gesetzlich zustehenden Machtbefugnisse entgegensetzt, um dem Ueberwuchern einer Tendenz zu steuern, welche die Grundbedingung jedes staatlichen Bestandes antastet. Ja, wenn Etwas zu besagen bleibt, so ist es vor Allem, daß sie nicht schon längst zu dieser Strenge sich entschlossen hat. Jene Gebethliches hat die bisher geübte allzu gebuldige Nachsicht entschieden nicht erreicht. Im Gegentheil. Sie hat nur den steigenden Uebermuth des Dänenthums genährt. Die Thatsache liegt offen vor aller Augen und widerlegt am besten wohl auch die von Tadelern der gegenwärtigen Regierungspolitik vertheilte Ansicht, die dänische Partei sei vor Allem durch schonende Nachsichtigkeit zu erweichen. In Wahrheit ist solche Nachsichtigkeit ihr niemals als etwas Anderes, denn als Schwäche erschienen, und jedenfalls nicht so viel feht, daß ein Staat, der seine Gegner gewinnen will, am allerwenigsten ihnen gegenüber sich schwach erweisen darf.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 25. August. Se. Majestät der König sind heute Vormittag von Rehefeld hierher eingetroffen, haben im Königl. Schlosse die Vorträge der Herren Staatsminister entgegengenommen und sich Nachmittags wieder nach Rehefeld zurückbegeben.

Dresden, 25. August. Bezüglich der Betheiligung von Kirche und Schule an der bevorstehenden Sedanfeier erscheint es zweckmäßig, an die deshalb unter dem 23. Juli 1873 aus dem Cultusministerium ein für alle Mal ergangene Verordnung zu erinnern. Die Kanzlei des Cultusministeriums wird am 2. September geschlossen sein.

Berlin, 24. August. Wie heute officiell mitgetheilt wird, gedankt auch Se. Königl. Oberst der Prinz v. Wales (der Bruder unserer Frau Kronprinzessin) gegen Ende dieses Monats hier einzutreffen, um der Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm beizuwohnen. — Mit der erfolgten Rückkehr des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Delbrück, werden im Reichskanzleramt demnächst die Arbeiten für den Bundesrath in Fluss kommen, der in etwa Monatsfrist seine Thätigkeit wieder in vollem Umfange anzuknüpfen haben wird. Der Vertrag mit Oesterreich über gegenseitige Rechtshilfe und das Bantgesetz werden, nach der „H. N.“, zu den ersten Gegenständen gehören, denen man sich zuwenden wird. Bezüglich des erstgenannten Vertrages sollen die Bedenken gehoben sein, welche vor 3 Monaten eine Verzagung der Sache erforderlich machten. — Das Reichsbescheidengesetz wird nach demselben Blatte unter allen Umständen in der nächsten Session des Reichstages, die, wenn derselbe erst gegen Ende October zu-

sammentritt, nur von kurzer Dauer sein kann, nicht vorgelegt werden, wie es denn überhaupt nicht anzunehmen sei, daß der Entwurf in der vertheidigten Form in weitere legislativische Studien gefördert werden wird. — Wie der „E. N.“ berichtet, fand heute eine Generalversammlung der Continentaltelegraphencompagnie (Wolff's telegraphisches Bureau) statt, in welcher die Liquidation der Gesellschaft beschlossen wurde. Es handelt sich hier nur um eine Umwandlung der Gesellschaft aus einer Commanditgesellschaft auf Actien in eine reine Actiengesellschaft. Diese wird sich in Kürze constituiren, und werden den Aufsichtsrath derselben bilden: der geh. Commerzienrath Proffler für die Firma Gebrüder Schöller, der geh. Commerzienrath v. Bleichröder für die Firma E. Bleichröder, Hr. Schüler für die Firma F. Mart. Wagner, Consul v. Oppensfeld für die Firma M. Oppensfeld's Söhne und der geh. Commissionrath N. Wenzel, welcher als Delegirter des Aufsichtsraths fungirt. Die Direction wird aus den bisherigen, in das Handelsregister als persönlich haftende Gesellschafter eingetragenen Vorständen bestehen: Dr. Rasche, Dr. Rosenstein und Dr. Zuch. In der Leitung des Unternehmens wird demnach keinerlei Veränderung eintreten. — Der vor Kurzem erst auf seinem neuen Posten eingetretene kaiserlich deutsche Gesandte in Athen, Dr. v. Radowit, wird, der „Post“ zufolge, in den nächsten Tagen hier zurück erwartet. Er wird während der Abwesenheit des Staatssecretärs v. Bölow in der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes in hervorragender Weise thätig sein und seinen unterbrochenen Urlaub nach der Rückkehr des Herrn Staatssecretärs v. Bölow fortsetzen. — Das Vermögen der Stiftung „Nationalbank für Veteranen“ hat in den letzten Monaten wieder bedeutend zugenommen. Es belief sich dasselbe am Schlusse des vergangenen Monats auf 211,431 Thlr. Im Laufe des bezeichneten Monats hatte sich dasselbe um beinahe 300 Thlr. vergrößert. Eine weitere Vermehrung des Stiftungsvermögens steht in Aussicht. Von dem angegebenen Vermögen gehören an: dem allgemeinen Unterstützungsfond 48,800 Thlr., den Specialstiftungen 123,834 Thlr., den Regimenterstiftungen 29,687 Thlr. und den Reservaten 9110 Thlr., in Summa 211,431 Thlr. — Wie der „H. N.“ von hier berichtet wird, sind die Ortspolizeibehörden angewiesen worden, die ultramontane Broschüren- und Flugdruckschriftenliteratur streng zu überwachen und interessante Erscheinungen auf diesem Gebiete sofort den Provinzialbehörden zuzuführen. — Auch der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Der Capitän zur See Werner ist nach dem „H. N.“ in Gmß zum Besuche seiner daselbst zur Cur weilenden Familie zu längerem Aufenthalte eingetroffen. — Die Verabschiedung des Appellationsgerichtspräsidenten v. Gerlach ist vielfach bemerkt worden; die „H. N.“ erfährt zuverlässig, daß Herr v. Gerlach und zwar ohne jeden äußeren Anlaß ein eventuelles Gesuch um Entlassung aus dem Staatsdienste an den Kaiser nach Gastein gerichtet hat, worauf ohne Verzögerung und ohne Ueberlegung des Gesuches an das Ministerium zum Bericht, der Bescheid ergangen ist, daß das Gesuch angenommen werde.

Köln, 24. August. (H. Blätter.) An das hiesige Generalvicariat war von Seiten des Oberpräsidiums die Anfrage ergangen, wie sich dasselbe in Bezug auf die Anstellung der Succursalfarrer zu verhalten gebenke. Die Antwort lautete dahin, daß eine Beschlußfassung in dieser Angelegenheit erst nach einer Berathung des Generalvicars mit dem Erzbischof, die aber nur ohne die gendliche Anwesenheit eines Gefängnisbeamten stattfinden könne, erfolgen werde. Eine Rückäußerung auf diesen Bescheid steht noch aus.

Magdeburg, 22. August. Der „M. G.“ schreibt: Als ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit müssen wir die Abnahme des Interesses an dem freigeieundethum in der Bevölkerung sowohl Magdeburgs, als der nächsten Umgebung bezeichnen, wenn gleichwohl der christlich-ethische Sinn leider auch keine Zunahme be-

viel heilsamer ist, daß man solche Kunstjünger, die sich mit Recht noch in der Jugend eines vegetativen Zustandes befinden, ihre Neigungen mit Wärme verfolgen läßt, ganz gleich viel, ob sich ihre Schwärmerei auf der richtigen oder unrichtigen Bahn zum Ideal befindet. Die Hauptsache ist, daß ein junges Talent sein größtes und wichtigstes, weil für ihn fruchtbarstes Geheimniß kennen lernt, und dies besteht in der Erkenntnis seiner Individualität. Besser daher, wenn es eine zeitlang seine Wüthgriffe entwickelt, als wenn man es durch die ewigen Anekdoten und weisen Rathschläge zu jener profanen Selbstkritik hinführt, die endlich gar nichts mehr zu entwickeln vermag, weil ihm die schulmeisterliche Ungeduld älterer Personen nicht gestattet hat, den Schwerpunkt seiner eigenen Kraft zu finden. Durch die Einwirkungen des Kunstsalms und der „Lehre“ werden besonders in der Malerei mehr Effectiker und Reproducenten groß oder vielmehr klein gezogen, als der Himmel zur Welt kommen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur. Das Reichspressgesetz vom 7. Mai 1874 hat in Dr. Fr. D. Schwarze, kgl. sächs. Generalkassendirektor, Mitglied der Reichstagscommission für das Pressgesetz, einen Commentator gefunden. Eingeweiht in die vor Erlass des Gesetzes stattgehabten Verhandlungen der Reichstagscommissionen wie in die Beratungen des Plenums, an denen er selbst hervorragenden Antheil genommen, war der ausgezeichnete sächsische Jurist wie Wenige berufen, in dieser schwierigen Materie eine authentische Interpretation zu liefern; er hat sich seiner Aufgabe, unter Benützung der vorhandenen Literatur, der Gesetzgebung und deutschen Sprachpraxis, mit jener Sachkenntnis, Scharfsinnigkeit und Klarheit zu entleiben gewußt, welche den Abhand-

lungen des Autors in der juristischen Welt einen hochgeschätzten Platz verschafft haben, und doch auch für Nichtjuristen dieselben anziehend und lehrreich erscheinen lassen. In vorliegendem Werke giebt Dr. Schwarze zunächst in der Einleitung eine kurze Entstehungsgeschichte der Preßnovelle, dann unterzieht er die einzelnen Paragraphen derselben einer eingehenden kritischen Beleuchtung, mit besonderer Ausführlichkeit die wichtigen Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Presse. Die 31 Paragraphen des Gesetzes, deren voller Wortlaut im Text den erläuternden Ausführungen stets vorangeht, zerfallen in 6 Abtheilungen, nämlich: Einleitende Bestimmungen (§§ 1-5); Ordnung der Presse (§§ 6-19); Verantwortlichkeit für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen (§§ 20 und 21), zu denen ein sehr ausführlicher Commentar gegeben wird, nebst einer besondern Einleitung; Verjährung (§§ 22); Gefährdung (§§ 23-25) und Schlußbestimmungen (§§ 30 u. 31). Das sehr empfehlenswerthe, nicht sehr umfangreiche Buch ist im Verlage von Palm u. Enke (Ad. Enke) in Erlangen erschienen. Sd.

Plastik. Als seiner Zeit im Umriss der königl. Akademie zu Berlin das vorzüglichste Modell von Johannes Schilling für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald ausgestellt war und zur Ausführung gewährt wurde, wies man bereits auf die Nothwendigkeit hin, den verhandenen Geldfond von 170,000 Thlr. noch um circa 80,000 Thlr. zu vergrößern, damit die Herstellungskosten von 250,000 Thlr. gedeckt werden können. Wie die „D. R. G.“ hört, wird man binnenkurzem wieder eine Commission wegen Beschaffung dieser Summe veranstalten, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß der patriotische Sinn der deutschen Bevölkerung

fundet. In ersterer Beziehung wird uns nämlich von glaubhafter Seite mitgeteilt, daß, als der jetzige Sprecher der hiesigen freien Gemeinde, nach dem Vorgange Uhlisch's, vor einiger Zeit die Pfarriogemeinden besuchen und dort Verträge halten wollte, derselbe auf die vorherigen Anfragen bei etwa über 20 Gemeinden, nur von etwa 12 Gemeinden eine zustimmende Antwort erhalten hat, während die übrigen unter allerlei Gründen die Anheftung der Verträge ablehnten.

Omber, 21. August. (Ostf. Bl.) Veranlaßt durch die Arbeitslosigkeit der an der Eindeichung zwischen der Stadt und Karrel beschäftigten Arbeiter haben gestern hier unruhige Kustrierte stattgefunden. Gegen 12 Uhr zog ein ca. 1000 Mann starker Haufe unter Vorantragung einer reichen Fahne, die Schanzen auf den Schultern tragend, singend und lärmend den Defil entlang dem Rathhause zu. Zwei des Weges kommende Gendarmen gingen den Tumultuanten entgegen; der eine stürzte sich auf ausgesetztem Bonaparte mitten in den Trupp, erfaßte den Träger der Fahne, entriß ihm letztere und warf dieselbe ins Wasser. Einer der Tumultuanten schlägt demselben mit dem Spaten den Helm vom Kopfe, welches mit einem Gewehrstoßenschlag auf den Angreifer erwidert wird. Kurz nachher erschließen die Gendarmen durch Pelzeimannschaften und Militärpatrouillen, welche mit blanker Waffe vorrückten, Verstärkung, und wurden nun seitens der Polizei und des Militärs 9 Häßelsführer, welche der Aufforderung, auseinander zu gehen, nicht Folge leisten wollten, verhaftet. Die Ausdeutung scharfer Patronen an das Militär bewirkte, daß der Haufe sich bald auflöste und die Ordnung, rasch wieder hergestellt war. Die Arbeiten am Teiche ruhigen gänzlich, sind jedoch von dem größten Theile der Strikenden wieder aufgenommen worden.

Kassel, 24. August. (Kr. Z.) Gestern Abend wurde eine Abendunterhaltung der hiesigen Socialdemokraten polizeilich aufgelöst und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Strasburg, 22. August. (N. Z.) Nachdem den ausländischen Orten angehörigen Schulbrüdern und Schulschwärtern das Recht der Lehrfähigkeit entzogen worden ist, handelt es sich um ihren Ersatz bei den dadurch ledig werdenden Stellen. Hierzu Mittel und Wege vorzuschlagen, fanden sich im Laufe dieser Woche sämtliche Schulinspectoren des Reichslandes zu gemeinsamer Berathung unter dem Vorsitze der Schulräthe Schollendruck und Dr. Gaumier hier ein. Man einigte sich, zum Behrnehmen nach, auf folgende der Regierung zu unterbreitende Vorschläge: 1) die Schulen solcher Orte, welche nicht wenigstens 30 Schulkinder zählen, sollen und denjenigen der Nachbargemeinde verschoben werden; 2) die bisher getrennt gebliebenen Gemeindefürsorge, wenn eine Verschmelzung mit einer Nachbargemeinde nicht thunlich erscheint, gemischte Schulen eingeführt werden. Auf diese Weise wird nicht nur ein Ersatz für die austretenden 27 Schulbrüder und 49 Schulschwärtern, sondern auch noch ein Ueberschuß an Lehrkräften erzielt.

München, 23. August. Man schreibt dem „N. Corr.“: Was die Frage des Termins für Einführung der Reichsmarkrechnung in Bayern betrifft, so haben sich in den höheren Regierungskreisen einige in Münchener jedenfalls competente Stimmen dahin ausgesprochen, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich erscheine, die neue Währung vor dem 1. Januar 1876 einzuführen. Ob sich demungeachtet die Staatsregierung für den Termin vom 1. Januar 1875 entscheiden werde, ist zur Zeit noch sehr zweifelhaft. Es dürfte übrigens anzunehmen sein, daß bevor nicht unsere Staatsminister, und namentlich der Finanzminister Herr, aus dem Urlaube zurückgekehrt sind — und das wird erst in einigen Wochen der Fall sein — eine definitive Beschlußfassung in dieser wichtigen Angelegenheit nicht erfolgen wird.

Friedrichshafen, 22. August. Nachdem der König und die Königin mit der Herzogin Eugen von Württemberg am letzten Mittwoch der Kaiserin Eugenie auf Schloss Arenenberg einen Besuch gemacht, ist letztere, wie der „St. A. N.“ schreibt, mit dem kaiserlichen Prinzen gestern zum Gegenbesuche hier eingetroffen und Abends wieder nach Arenenberg zurückgekehrt.

Wien, 24. August. Unser gestriges Telegramm, welches die Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung durch Oesterreich-Ungarn meldete, wird durch ein Communiqué der „N. Abg.“ bestätigt. Das halbamtliche Blatt schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, ist der k. und l. Legationsrath in Madrid, Frhr. v. Gravenegg, von dem k. und l. Ministerium des Aeußern in Wien beauftragt worden, der spanischen Regierung zu eröffnen, daß der k. und l. Gesandten in Madrid ernannte Graf Ludolf mit Creditiven werde versehen werden, durch welche derselbe bei der von dem Marschall Serrano, Herzog della Torre, präsidirten

Executionsgewalt beglaubigt wird. Graf Ludolf, der noch in Paris weilt, wird dort das Einlangen seiner Creditiven abwarten und sich sodann auf seinen Posten nach Madrid begeben.

Paris, 24. August. (Tel.) Der König Ludwig von Bayern begibt sich, nur vom Oberstallmeister Grafen v. Hofstein begleitet, heute abermals nach Versailles, beabsichtigt daselbst im „Hotel des Reservoirs“ zu übernachten und auch den morgenden ganzen Tag (seinen Geburtstag) in Versailles zuzubringen. Für Mittwoch hat der König einen Ausflug nach Fontainebleau in Aussicht genommen, auf welchem ihn der deutsche Botschafter, Fürst zu Hohenlohe, begleiten wird. Die Rückreise nach München ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt.

Nom, 19. August. (N. fr. Pr.) Täglich laufen aus Sicilien Berichte über das Zunehmen des Räuberunwesens ein. Es handelt sich nicht um kleine Excesse oder Raubzüge, sondern um förmliche Unruhen, um eine Art Rebellion, wohl nicht gegen die gegenwärtige Regierung — die Räuber haben auch mit den Bourbonen wenig Rücksicht gehabt —, sondern gegen den Besitz, gegen das Eigenthum, gegen die Polizei und Justiz. In die Mitte der Städte verpflanzt sich der Kampf zwischen Polizei und Banditen, der mitunter in eine förmliche Schlacht ausartet, und vor wenigen Tagen kam sogar inmitten Palermo ein offener Kampf zwischen Banditen und Carabinieri vor, wobei beide Parteien Tode und Verwundete aufzuweisen hatten. Die Carabinieri bewährten zwar die Banditen, wie fast immer, allein — hier liegt das Hauptübel der sicilischen Zustände — die Wissethäter werden wahrhaftig bloß mit einer mehr oder weniger langen Untersuchungshaft davonkommen. Die Organisation der Banditen hat die Justiz vollständig lahm gelegt, so daß in den allersehrsten Fällen die Verurtheilung eines Räubers stattfindet. Die Geschwornen, welche trotz der abnormen Zustände auf der Insel „Recht“ zu sprechen haben, fürchten die „Raffia“, das ist die Rache der Genossen des Räubers, die nach vielen Tausenden zählen, und sprechen deshalb in den meisten Fällen ein Nichtschuldig. Erkannt sich aber einmal eine Jury zu einem verurtheilenden Urtheil, dann erfüllt gewöhnlich in den nächsten Tagen schon die Bevölkerung die schreckensvolle Kunde, daß dieses oder jenes Mitglied der Jury auf offener Straße erschossen worden ist. Die Raffia hat es ihm angethan, und selbstverständlich steigt der Einfluß derselben durch solche Helldarstellungen ganz bedeutend. Den tieferen Sicilianern ist es eben weit leichter, sich mit ihrem Gewissen wie mit der Raffia abzufinden, und deshalb wagen sie es nicht, ein Schuldig zu sprechen, selbst wenn die Schuld klar bewiesen vorliegt. Alle Truppenaufreute haben sich bisher unmerklich erwieien, die Wacht der Raffia zu brechen; man hat wohl eine Anzahl kleiner und großer Banditen gefangen, allein bloß um ihnen auf ein Verdict der Jury hin nach kurzer Zeit die Freiheit wiederzugeben. So lange die Justiz nicht gestiftet wird, ist an eine erfolgreiche Bekämpfung des sicilischen Räuberwesens nicht zu denken — das ist die Ansicht Aller, welche die Verhältnisse auf der Insel kennen, und zahlreiche Petitionen in diesem Sinne laufen gegenwärtig an das Ministerium des Innern ein. Man hat deshalb im Einverständniß mit dem Präfecten von Palermo die vorbereiteten Truppenverfügungen, die ebenso kostspielig wie unnütz sind, sistirt, und voraussichtlich wird bis zum Zusammentritt der neuen Kammer nichts geschehen, um den verzweifelten Sicilianern Rath und Hoffnung einzufloßen. Die Regierung scheint vor strengen Maßregeln ohne vorheriges Einvernehmen mit dem Parlamente zurück, da sie die systematische Opposition, welche die Linke zu machen liebt, fürchtet. Allein je länger man wartet, desto schwieriger wird es, die Ordnung wieder herzustellen. Was heute vielfach mit der einfachen Suspension der Geschwornengerichte und einigen Hundert zur Sicherheit der Richter delegirter Polizeimannschaften zu erreichen wäre, wird in vier Wochen kaum durch Proclamation des Belagerungszustandes vollbracht werden können. Und dabei entfremdet sich die Regierung durch weiteres Zögern die wenigen Anhänger, die sie auf der Insel zählt. Bei den Wahlen wird sich das vollends zeigen. Aus Palermo wird bereits jetzt gemeldet, daß die Candidatur des in Rimini verhafteten Chefs der Republikaner, Aurelio Saffi, gestrichelt ist, und auch andere Republikaner, die durch die Raffia von Rimini zu Martirern gestempelt wurden, werden von den Sicilianern ein Mandat erhalten.

— In Madenna ist am 19. d. das erste Urtheil in Sachen des jüngsten Aufstandsversuches gefällt worden. Einen gewissen Maganti, an dessen Adresse die fünf Rippen mit Gewehren und Munition von Bologna abgegangen waren, die nachher unter Stroh verpackt ausgepackt wurden, und der im Besitze eines vierläufigen geladenen Revolvers und eines Sackes voll schwarz, die Farbe der Haut bei 83 Proc. weiß und bei 17 Proc. braun.

Die vom König von Bayern für die Höhen Oberammergau bestimmte Kreuzigungsgruppe wird der vorgekauften Jahreszeit wegen im heurigen Jahr nicht mehr zur Aufstellung gelangen, sondern der Transport der einzelnen Figuren, sowie der Sockeltheile erst mit dem Beginn des nächsten Frühjahrs ausgeführt werden. Wegen der kolossalen Dimensionen des ganzen Werkes wird die Ueberführung nach Oberammergau, zumal an den unzugänglichen Standort, eine äußerst schwierige und kostspielige. Die Figuren des getreuzigten Heilands, der Maria und des Johannes s. b. mit dem Fiedelhal vollständig fertig gestellt, während an dem Sockeltheil, dessen Viereck vier Oberabtheilungen zieren, die letzte Hand vom Professor Halbaj angelegt ist.

Für Freunde der Heraldik ist ein Buch von Jakob Römer von Interesse, welches nach seiner, jetzt vom Grafen Selma-Wedelheim erworbenen Autographensammlung entstand und „Die Siegel der deutschen Kaiser, Könige und Gegenkönige“ heißt.

Erstlich größer, als man bei der aufreibenden Thätigkeit, der die meisten männlichen Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika von früher Jugend an sich hingeben, und bei dem ebenfalls im Leben geborenen Trachten und Jagen beider Geschlechter nach pecuniärem Gewinn annehmen sollte, ist dort die Zahl der Vagabunden. Die letzte amtliche Zählung, vom December 1871, ergab (ausschließlich der nicht lebhaften Indianer, über welche derartige statistische Nachrichten nicht vorliegen) 38,467,970 Bewohner. Unter dieser Zahl aber befanden sich 3126, welche ein Alter von mehr als hundert, und 14,960, welche ein solches von mehr als neunzig Jahren erreicht hatten. Der unermesslichen Regenerace gehörten verhältnismäßig die meisten dieser Greise an.

Munition betroffen wird, hat der Gerichtshof zu 1 Monat Gefängnis und 6 Monaten polizeilicher Aufsicht, sowie zur Tragung der Processkosten verurtheilt.

Madrid, 23. August. (Tel.) Die neuesten Depeschen vom Kriegsministerium melden, daß die Garlisten die Eisenbahnlinie zwischen Valencia und Madrid unterbrochen haben. — Um Puerto de Heron stehen 1500 Garlisten; Maire, Soballs und Trifany verbleiben in der Umgegend, um die Dillscotellen aufzubringen, die in forcirten Märkten hinquelen. Gestern Abend ward ein lebhaftes Feuer unterhalten, während der Nacht jedoch schwielen die Geschütze. Heute Morgen haben die Garlisten eine Batterie Geschütze schwerer Calibers aufgestellt und das Feuer mit Heftigkeit wieder aufgenommen.

Der schwedische Generalconsul in Madrid hat dem Bundesrathe einen interessanten Bericht über die Lage Spaniens abgefaßt, über dessen Inhalt eine Berner Correspondenz der „Wef.-Bl.“ Aufschluß giebt und nach welchem sich die Nationalschuld infolge des Bürgerkrieges in einem verzweifelten Zustande befindet. „Die Finanzlage“, heißt es in dem Berichte, „ist derart, daß man sich nicht einmal darüber ins Klare setzen kann, da die Staatsschuld mit jedem Tage um 1 Million Freds zunimmt. Man muß sich demnach darauf gefaßt machen, daß in einer mehr oder weniger nahe liegenden Zukunft, nach Erschöpfung aller Hilfsquellen des Landes, man zum Papiergeld wird seine Zuflucht nehmen müssen und schließlich zu einer Regulirung der öffentlichen Schuld, wie sie im Jahre 1828 stattfand, d. h. zu einem demüthigten Bankrott. Es ist übrigens leicht, aus dem bereits Gesagten zu erathen, was geschehen wird. So sind z. B. die Besitzer der 3 Proc. consolidirten Schuld bereits die Opfer eines an den Coupons ihrer Werthschriften ausgeführten wahren Raubdes geworden, da ihnen für dieselben nur $\frac{1}{2}$ an Geld oder Banknoten gezahlt wurden und das andere Drittel mit einer anderen Papierforte, welche an der Börse sehr niedrig steht, gedeckt werden sollte. Man hat ihnen dieselbe aber noch nicht ausgeteilt, die schlechte Ausrede vorsetzend, daß man noch nicht Zeit gehabt habe, neue Titel herzustellen. Ich muß daher zur äußersten Noth in Bezug auf jedweden spanischen Werthtitel mahnen. Leider sind schon viele Ausländer, durch die Aussicht auf schöne Prämien und hohe Zinsen zum Ankaufe von Eisenbahnobligationen, Rententiteln, Obligationen der Erlanger Anleihe und anderer Titel verführt, auf das Ueberste enttäuscht worden.“

St. Petersburg, 21. August. In Sachen der Anerkennung der Regierung des Marquis Serrano geht der „Nat. Bl.“ das nachstehende Schreiben zu: Es ist bereits constatirt, daß sich die russische Regierung der von Berlin ausgehenden Anregung gegenüber für jetzt ablehnend, wenigstens zurweilen verhalte. Weil diese Anregung von Berlin gekommen, ist man von der Ablehnung überaus froh und suchte Freund und Feind darin ein Zeichen von Erhaltung zwischen den beiden Reichthümern. Es läßt sich wohl kaum eine unrichtigere Schlussfolgerung denken. Ich werde mich keiner übermäßigen Bescheidenheit schuldig machen, wenn ich sage, daß mir von den Geheimnissen der russischen Diplomatie Nichts bekannt ist, was nicht auch jeder andere denkende Zeitungsläser wüßte. Aber es gehört nur eine aufmerksame Prüfung der einschlagenden Verhältnisse dazu, um in der vorliegenden Frage auf den höchst wahrscheinlich richtigen Standpunkt zu gelangen. Was die deutsche Regierung bezogen hat, die Anerkennung Spaniens anzuerkennen, braucht hier nicht erst erörtert zu werden. Worauf es ankommt, das war hauptsächlich, diese Anerkennung bei denjenigen Regierungen durchzusetzen, in deren Staaten sich bis jetzt eine mehr oder minder lebhafte und active Sympathie für die eine oder andere der beiden sich in Spanien gegenüberstehenden Hauptpartei kundgab. Da war es denn von hohem Werthe, namentlich Frankreich und England, in minderm Grade auch Italien und Oesterreich heranzuziehen. In zweiter Reihe erst kam der erwartete moralische Effect, den ein von allen Mächten erfolgter Schritt auf die kämpfenden selbst auszuüben berufen war; in dritter Reihe endlich mußte sich natürlich in Berlin der Wunsch geltend machen, für die von dort ausgegebene Initiative einen möglichst vollen Erfolg zu erzielen. Wenn nun Rußland mit seiner Anerkennung zögert, so muß zugesichert werden, daß mit Bezug auf den ersten der angeführten Gesichtspunkte dies ganz irrelevant ist. Von hier gehen weder Truppen, noch Gelder für die Garlisten ab; unsere Flotte kreuzt nicht in spanischen Gewässern, und russische Unterthanen sind wohl kaum in Nordspanien zu beschaffen. Daß Don Carlos von dem mit den Ultramontanen längst überworfenen russischen Staate keine Gefälligkeiten zu erwarten habe, das weiß man selbst in Carlisschen Hauptquartier, auch wenn Serrano hier nicht anerkannt wird. Diese Anerkennung ist, nach hiesigen Staatsbehörden und Begriffen, ein persönlicher Act des Monarchen. Nun aber darf ja nicht ganz vergessen werden, daß Marschall Serrano, wenn er auch heute in Spanien das möglichst Beste vorzieht, doch seiner Vergangenheit nach nicht gerade einem ritterlichen Monarchen, wie Kaiser Alexander, besonders sympathisch sein kann. Serrano hat mehreren Regierungen hinter einander gedient, will sagen: er hat sie im Einde gelassen, oder sich direct gegen sie aufgelegt. Wäre ein wichtiges Interesse des russischen Staates im Spiele: gewiß, der Kaiser würde seinen Gefühlen Stillstehenden gebieten, um jenes Interesse nicht leiden zu lassen. Davon aber ist, wie wir eben gesehen, gar nicht die Rede. Es ist weder für Rußland, noch auch nur für Spanien von erheblicher Wichtigkeit, ob Marschall Serrano's namenloses Regiment hier anerkannt wird oder nicht, und ob die bederftigen diplomatischen Vertreter ihren unbedeutenden Geschäftsumsatz officieel oder bloß officios befragen. Es erübrigt also nur der dritte und letzte Gesichtspunkt: bei den bekannten Beziehungen zwischen hier und Berlin läßt man es dort ungenügend, daß gerade St. Petersburg sich ausschliesse — und wäre es auch nur um der Commentare willen, die Uebelgerichte an das Hofcamé knüpfen würden. Wir scheitern aber, daß die Freundschaft der beiden Monarchen und Regierungen eine viel zu feste ist, als daß ein solcher Commentar irgend welche Berechtigung hätte; das werden selbst Diejenigen wissen, die sich nicht enthalten werden, der deutschen Politik diesen ihren „Widerstand“ vorzuschalten. Im Uebrigen aber möchte es nur als ein erhellendes Symptom betrachtet werden, wenn in einer Frage, wie der vorliegenden, die russische Politik keinen Anstand nimmt, ihren eigenen Weg zu gehen, weil ja ein deutsches Interesse hier nicht im Spiele ist — im festen Bewußtsein, daß man in Berlin deswegen sich keiner Vermuthung hingeben könne, die selbstgefälligen Commente der Gegner Deutschlands aber hier nicht für ernst genug erachtet werden, um ihrhalten den nun einmal vorhandenen Gefühlen des Monarchen

irgend Etwas vergeben zu müssen. Schließlich sei erwähnt, daß Don Carlos einen „Vertreter“ herüber geschickt hat, dem es aber nicht gelungen ist, sich Audienz zu verschaffen.

Erneuerungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste. Departement des Innern.

Angestellt, beziehentlich befördert wurden: Emil Müller, zehner prädicirter Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Sonnenstein, als wirklicher Wirtschaftsinpector daselbst; Julius Theodor K. Leinheimpel, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Hübnersburg, als Wirtschaftsinpector daselbst; Paul Otto, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Sonnenstein, als Anstaltsinpector an der Landesanstalt Weitzberg; Theodor Moritz Stieglich, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Hohenstein, als Anstaltsinpector an der Landesanstalt Hohenstein; Karl Traugott Müller, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Greßhennersdorf, als Anstaltsinpector daselbst; Oswald Adolph Engler, zehner Lehrer an der Landesanstalt zu Weitzberg, als Rathgeber an der Landesanstalt zu Sachsenburg; Julius Leopold Berger, zehner Anstaltsregistrator an der Landesanstalt zu Weitzberg, als Anstaltsregistrator daselbst; Karl Moritz Klosske, zehner Anstaltsregistrator daselbst; Gustav Adolph Langner, zehner Anstaltsregistrator an der Landesanstalt zu Bräunsdorf, als Anstaltsregistrator daselbst; Julius Hermann Theodor Esfria, zehner an der Landesanstalt zu Weitzberg, als Kassensassistent daselbst; Georg Gustav Moritz Dürenfeld, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Sonnenstein, als Wirtschaftsinpector daselbst; August Emil Reinhold, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Hübnersburg, als Wirtschaftsinpector daselbst; Heinrich Hermann Oscar Hopf und Johann Friedrich Hermann Heuß, zehner Anstaltsregistrator (bei der 2. Rechnungsrevision des Ministeriums des Innern als Hilfsarbeiter beschäftigt), als Anstaltsrechnungssassistenten unter einflussreicher Befassung in ihren bisherigen Functionen; Alwin Theodor Albert Ehem-nitz, zehner Anstaltsregistrator (bei der Kasse des Ministeriums des Innern ausbühmweise verwendet), als Anstaltsregistrator unter einflussreicher Befassung in seiner bisherigen Function; Karl Otto Nicolai, zehner Expeditionsassistent an der Landesanstalt zu Hübnersburg, als Kassensassistent daselbst.

Verteilt wurden: Friedrich Hermann Berger, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Hübnersburg, in gleicher Eigenschaft an der Landesanstalt zu Waldheim; Albert Georg Jenker, zehner Anstaltsregistrator an der Landesanstalt zu Weitzberg, in gleicher Eigenschaft an der Landesanstalt zu Sachsenburg; Paul Seidenbörger, zehner Wirtschaftsinpector an der Landesanstalt zu Hübnersburg, in gleicher Eigenschaft an der Landesanstalt zu Hohenstein; Marie Katalie verw. v. Penze, zehner Oberin an der Landesanstalt zu Waldheim, in gleicher Eigenschaft an der Landesanstalt zu Hohenstein; Johanne Analie Schärer, zehner Oberaufsichterin an der Landesanstalt zu Hohenstein, in gleicher Eigenschaft an der Landesanstalt zu Weitzberg.

Ferner ist dem Lehrer Ernst Adolph Hildebrand an der Landesanstalt zu Bräunsdorf das Dienstprädicat „Oberlehrer“, den Anstaltssecretären Karl Gottlob Uhlisch an der Landesanstalt zu Hübnersburg, Heinrich Eduard Schumann an der Landesanstalt zu Waldheim, Oscar Emil Pfab an der Landesanstalt zu Waldheim und Karl Heinrich Schneider an der Landesanstalt zu Sonnenstein das Dienstprädicat „Anstalts-expeditionsinpector“, dem Wirtschaftsinpector Gottlob Robert Byer an der Landesanstalt zu Weitzberg, dem Wirtschaftsinpector Friedrich Richard Wangeländer an der Landesanstalt zu Hübnersburg und dem Kassensassistenten Friedrich Emil Voigt an derselben Anstalt das Dienstprädicat „Wirtschaftsinpector“ und dem Aufseher Christian Friedrich Donath an der Landesanstalt zu Sachsenburg das Dienstprädicat „Hausmeister“ verliehen worden.

Departement der Justiz.

Frankfurt. a) Verstorben sind: der Oamann beim Bezirksgericht Baunten, Andreas Koch, am 10. Juli 1874, der Expedient beim Gerichtsamte Leipzig I, Johann Gottfried Läubner, am 10. August 1874 und der Assessor beim Bezirksgericht Annaberg, Paul Emil Reubert, am 11. August 1874.

b) Auf Ansuchen entlassen wurde: der zehner beurlaubte gewesene Referendar beim Gerichtsamte Großenhain, Kammerherr Karl Heinrich Gustav von Weßitz.

c) Angestellt wurde als Hilfsreferendar beim Gerichtsamte Baunten der Accessit beim Gerichtsamte Schanbau, Rudolph Arthur Fijcher.

d) Versetzungen: der Assessor beim Bezirksgericht Baunten, Johannes Theodor Georg Riebold, zum Bezirksgericht Freiberg, und die Referendar beim vormaligen Gerichtsamte Weitzberg, Robert Schleinig, zum Gerichtsamte Borna, beim Gerichtsamte Deetran, Friedrich Karl Naimann Sachse, zum Bezirksgericht Baunten und beim Bezirksgericht Weitzberg, Friedrich Gottlob Hähnel, zum Gerichtsamte Deetran.

Advocten und Notar. Der Advocat und Notar, Gerichtsrath a. D. Karl Heinrich Johann von Zeschau, ist von Dohna nach Dresden gezogen.

Dem Rechtsadvocat Albert Hermann Müller in Leipzig ist die Befugniß erteilt worden, in Nachvollmacht von Advocaten gerichtliche Termine abzuwarten.

Dresdner Nachrichten

dem 25. August.

An Stelle des am das Polytechnikum hochverdienten Herrn Geh. Hofraths Dr. Schlämich, welcher die erste Professur der Mathematik am königl. Polytechnikum niederlegt, um als Referent für Realwissenschaften in das königl. Kultusministerium einzutreten, ist der hervorragende Mathematiker, Herr Dr. Königsberger, Professor an der Universität zu Heidelberg, gewonnen worden. Derselbe wird, nach allerhöchster Entschliessung, unter gleichzeitiger Ernennung zum Geh. Hofrath zu Ostern 1875 sein Amt am Polytechnikum antreten. Mit seinem Eintritt soll, wie wir sicher vermuthen können, angekrebt werden, zugleich entsprechend dem Antrage der beiden hohen Kammern des Landtages, wesentliche Erweiterungen der jetzigen, sogenannten Lehrerbildung eintreten zu lassen. Diese Abtheilung wird vornehmlich in zwei Sectionen zerfallen; die eine für Mathematik und mathematische Physik, die andere für

Naturwissenschaften, um die hiesigen Polytechnischen Institute zu bereichern. Die hiesigen Polytechnischen Institute sind durch die Abtheilung der hiesigen Polytechnischen Institute zu bereichern. Die hiesigen Polytechnischen Institute sind durch die Abtheilung der hiesigen Polytechnischen Institute zu bereichern.

Naturwissenschaften; für die erstere Section wird dann Herr Prof. Königberger zunächst als Vorstand eintreten, um zugleich die Gründung eines mathematischen Seminars in der Reihe der genannten Section an die Hand zu nehmen. Den genannten, in Aussicht liegenden Erweiterungen liegt der ganz natürliche Gedanke zu Grunde, daß die technischen Hochschulen endlich darauf bedacht sein müssen, ihre eigenen künftigen Lehrer und diejenigen Lehrer vollständig auszubilden, die an ihren Vorbildungsanstalten und ihren verwandten Lehranstalten bezüglich derjenigen wissenschaftlichen Richtungen thätig sein sollen, welche die Grundlagen aller höheren technischen Studien sind, und dahin gehören vor Allem die Mathematik und die Naturwissenschaften. Ein Lehrer dieser Richtungen muß auch vertraut sein mit allen Zielen und Bestrebungen der gebildeten Intelligenz der heutigen Zeit, deren Leistungen doch auch nur das Ergebniß gründlicher wissenschaftlicher Forschung sind; solche Belehrung bietet aber nur ein Polytechnikum, kann und muß es bieten.

Das „Chemnitzer Tagebl.“ bringt nachstehende Mittheilung aus Dresden, der wir uns freilich vollkommen bestimmen und die wir den geehrten Redactionen dieser und auswärtiger Blätter zur geneigten Beachtung empfehlen: „In einem Theile der deutschen Presse wird gegenwärtig viel Aufhebens von dem Particularismus gemacht, der in Sachsen sein Wesen treibe. Nicht man aber der Sache etwas näher auf den Grund, so hat man es meist mit absichtlichen Entstellungen und Verdrehungen zu thun. Von hier aus wird z. B. auswärtigen Blättern geschrieben, der Kapellmeister Gieseb vom Schützengemeinde habe seinen Abschied nehmen müssen, weil er in Berlin dem Fürsten Bismarck ein Ständchen gebracht und an der Feier der Schlacht von Königgrätz mitgewirkt habe. Die officielle „Nordb. Allg. Zig.“ läßt sich sogar aus Dresden melden, daß auch Kapellmeister Trenker vom Regiment Nr. 101 entlassen werden würde, weil er in Babelsberg vor dem Kaiser Wilhelm concertirt hätte. Nun wollen wir gern zugeben, daß auswärtige Redactionen dergleichen Mittheilungen in dem Glauben aufnehmen, von ihren Mitarbeitern und Correspondenten nicht absichtlich belogen zu werden. In diesem Glauben muß sie noch die Thatsache bestärken, wenn sie sehen, daß hiesige Blätter jene Sensationsberichte ohne ein Wort der Widerlegung einfach nachdrucken. Und hierin liegt unserer Meinung nach das Verwerfliche, denn den hiesigen Redactionen wäre es ein Leichtes, über den wahren Sachverhalt sich Aufklärung zu verschaffen. Dann müßten sie wissen und es auch dem irreführten Publicum sagen, daß Gieseb lediglich seiner vorangegangenen finanziellen Verhältnisse halber, worüber sein Rufgeber selbst an zuständiger Stelle Beschwerde erhoben, den Abschied nehmen mußte, und daß die Nachricht bezüglich Trenker's eine rein aus der Luft gegriffene Lüge ist. Wir halten es für eine Pflicht jedes anständigen Prejorgans, dergleichen Entstellungen, lediglich auf eine Verdächtigungs hiesiger Verhältnisse berechnet, die Karze abzurufen. Wie kann die Presse Glaubwürdigkeit beim Publicum beanspruchen, wenn sie selbst so wenig Wahrheitsliebe fund giebt?“

Das gestern Abend ausgegebene „Dresdener Börsen- u. Handelsblatt“ hat nicht in dem bisherigen Umfang erscheinen können, weil — wie die Redaction anzeigt — die Schriftsetzer der Buchdruckerei von J. Albanus gestern Morgen ohne jede Räumigung die Arbeit eingestellt haben. Die Redaction bemerkt, daß die ungescheitesten Maßregeln getroffen worden seien, dieser unliebsamen Störung abzuwehren. — Auch die heutige „Dresd. Zig.“, welche als Morgenblatt zum „Tr. V. u. Postbl.“ erscheint, hat aus diesem Grunde ihren gewöhnlichen Umfang beschränken müssen.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 24. August. Der allgemeine deutsche Kriegertag wurde am gestrigen Vormittag 11 Uhr in Anwesenheit von etwa 150 Delegirten eröffnet, und zwar durch den Präsidenten Drn. Dintelberg (Magdeburg), welcher nach kurzen Worten der Begrüßung die bisherige nicht weniger als freundschaftliche Stellung der beiden deutschen Verbände (der deutsche Kriegerbund mit dem Sitz in Berlin und das Cartellbündniß des deutschen Kriegervereins mit dem Vorort Magdeburg) feierlich und auf den Zweck der Versammlung, eine Einigung hierin zu erzielen, hinwirkte. Aus der Mitte der Versammlung machten sich mittlerweile Stimmen bemerkbar, welche vor Fortsetzung der Discussion die Bildung eines Bureau's verlangten, das dem auch aus dem Herrn Dintelberg als erstem, Matthias (Berlin) als zweitem Präsidenten, sowie Buchner (München) und Grund (Waltershausen) als Schriftführern gebildet wurde. Zunächst erfolgte nun die Verichterstattung über das Bestehen der bestehenden Landes-, Provinzial- und Gauverbände. Danach umfaßt der deutsche Kriegerbund 450 Vereine mit 46,000 Mitgliedern, der bayerische Veteranen- und Kriegerverein 109 Vereine mit ca. 14,000 Mitgliedern, der Gauverband des oberbayerischen Invalidebundes 11 Vereine mit 4000 Mitgliedern, der bayerische Kriegerbund 32 Mitgliedschaften, die rheinische Kriegerkameradschaft 44 Vereine mit 3500 Mitgliedern, die sächsischen Verbände ca. 600 Vereine mit 10,000 Mitgliedern, die hessische Kriegerkameradschaft 77 Vereine, der Verband der Provinz Sachsen 27 Vereine, der Verband der Provinz Posen 24 Vereine mit 9000 Mitgliedern, der thüringisch-fränkische 6 Vereine mit 428 Mitgliedern, der schwäbische Kriegerbund 50 Vereine mit 3000 Mitgliedern, der rheinpfälzische Verband 32 Vereine mit 4000 Mitgliedern, der Verband der Magdeburger Militärvereine 7 Vereine mit 1000 Mitgliedern, der thüringischer Gauverband 12 Vereine mit 1200 Mitgliedern, und der allgemeine schwäbische Verband 11 Vereine mit 900 Mitgliedern. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Errichtung eines allgemeinen deutschen Kriegerbundes. Lebhaftem Beifall begegnete die Erklärung des Präsidenten, daß das Cartellbündniß beschließen habe, seinen Namen zu Gunsten einer großen deutschen Kriegerkameradschaft, deren Präsidium aus den jedesmaligen Präsidenten der einzelnen Verbände und Vereine bestehen sollen, fallen zu lassen. Nachdem im Laufe der Debatte in der Hauptsache alle Redner für das Zustandekommen des Bundes gesprochen, wurde der Antrag auf Gründung einer allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft einstimmig angenommen. Die Präsidenten der beiden großen Verbände reichten sich darauf die Hand mit einem Hoch auf den Kaiser und die deutsche Kameradschaft, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Sodoch wurde auch der Vorschlag des Drn. Kaiser (Kaiserblättern) beschloffen, dem Kaiser Wilhelm den eben vollzogenen Act auf telegraphi-

chem Wege anzugeben. Das betreffende Telegramm lautet wörtlich:

„Dem allgemeinen deutschen Kriegertag melden wir Um. Majestät hochachtungsvoll, daß die Bezeichnung in diesem Augenblicke eine Vereinerung der großen Kriegervereinigungen, zunächst des deutschen Kriegerbundes und des Cartellbündniß der deutschen Kriegervereine beschloffen und eine Commission zur Bildung einer allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft ernannt hat. Die Versammlung bringt unter diesem neuen Namen Um. Majestät ein förmliches Hoch!“ In weiterer Ausführung des Beschlusses wurde sodann eine Commission von 10 Mitgliedern und als Sitz der letzteren Berlin gewählt. Die Wahl traf die Herren Matthias, Jakob, Kling und Sellmeyer (Berlin), Dintelberg (Magdeburg), Urban (Heusen) u. Kuhnemann (Köln). Spätestens Anfang Januar nächsten Jahres sollen die Arbeiten der Commission beendet sein. Mit einem Hoch des Hrn. Hübner (Leipzig) auf König Albert und des Hrn. Kanner (Dresden) auf die deutsche Kameradschaft ward der erste allgemeine deutsche Kriegertag vom Präsidenten geschlossen. Bei dem Festmahl wurden Toaste ausgebracht auf Kaiser Wilhelm, König Albert, auf König Ludwig von Bayern, auf die deutsche Armee, auf Fürst Bismarck und Graf Moltke, auf die Veteranen u. s. w.

Leipzig, 24. August. (D. A. Z.) Ein schrecklicher Unfall hat gestern den bei der Pferdebahn als Discipul angestellten 67jährigen E. betroffen. Derselbe verfiel Sonntag nachmittags dem Pöbel eines Conducteurs und kam in dieser Berufstätigkeit gestern Abend 11 Uhr am Obstmart, wo der Lindenau-Platzweger Wagen anhält, durch einen von einem steigenden Passagier erhaltenen Stoß so unglücklich zu Falle, daß ihm die Rippen des Rücken in diesem Augenblicke wieder in Bewegung legenden Wagens über beide Beine weggingen und dieselben zermalmeten. Im Krankenhaus, wohin man den Verunglückten sofort schaffte, mußten demselben beide Unterschenkel in der Mitte der Wade amputirt werden.

Den „Leipz. Nachr.“ wird über die Ursache dieses traurigen Vorfalls folgendes berichtet: Als am Sonntag Abend 11 Uhr der Pferdebahnhof der Platzweger Lindenauer Linie den Obstmart erreichte, hielt derselbe an dieser Stelle und etwa 20 Personen stiegen ab. Der Conducteur, welcher während dem außerhalb des Wagens vor dem Kutschler stand, gab das Signal zur Abfahrt. Als sich nun der Wagen wieder in Bewegung setzte, verfuhr plötzlich ein Passagier noch herunter zu springen. Der Conducteur verwies dies dem Fahrgaste jedoch und erfuhr ihn, bis zur nächsten Haltestelle zu warten. Wie dies jedoch gewöhnlich zu geschehen pflegt, fand die Warnung taube Ohren und der Fahrgast sprang plötzlich vorn herunter und zwar so verfehrt, daß er in die Pferde hineinstürzte. Dies geschah jedoch der immer noch nebenhergehende Conducteur, sprang hinzu und sahde den Mann, um ihn im Gleichgewicht zu halten, dabei wurde aber der Beamte von dem Passagier so unglücklich zur Seite geschleudert, daß er zum Fallen kam und sowohl das Vorder- wie Hinterrad des Bahnwagens ihm über die Beine wegführten. Leider ist es bei der natürlichweise sofort entstandenen Verwundung dem herabgeprägungen Fahrgast gelungen, sich andernorts einfernen zu können.

Wittweida, 24. August. Auf bis jetzt noch unermittelte Weise ist in der Nacht zum 23. d. Mts. in dem Lehmann'schen Gute zu Dörsch Feuer ausgebrochen und großes Verhängnis mit den eingebrachten Erntevorräthen ein Raub der Flammen geworden.

Vermischtes.

Aus Breslau meldet unterm 23. August die „Neue Ged. Zig.“, daß der Eichberg zwischen Podlitz und Giersdorf bei Wartha (die sogenannte Gieselsche am nordwestlichen Abhange des Berges) wieder in Bewegung gerathen ist, so daß Gerölle und Erde den Eisenbahndamm am Fuße des Berges bedecken. Die Eröffnung der Bahnstrecke Wartha-Glatz dürfte dadurch wohl eine neue Verzögerung erfahren.

Infolge der starken Regengüsse der letzten Zeit, besonders in der Schweiz, hat der Höhenet eine Höhe erreicht, wie seit Jahren nicht mehr, namentlich zu dieser Zeit, da sonst im Monat August ein Sinken des Sees eintritt. Das Seeboden ist namentlich bis an den Rand gefüllt, und gewöhnt der See in dieser Gestalt — die Rheindampfschiffe fahren hoch über dem Uferboden weithin sichtbar einher — ein wahrhaft großartiges Bild. Wie das „Journ. de Bruxelles“ meldet, brach am 21. ds. Mts. in dem obem Theile des Schlosses von Amerois, der herrlichen Communität des Grafen v. Flantern, Feuer aus. Bei unglücklichem Wüde griff dasselbe mit rascher Schnelligkeit um sich, so daß trotz schnell herbeigekletterter Dämme das Schloß bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Mobiliar ist fast ganz gerettet worden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Bremen, 24. August. Die Direction der hamburg-amerikanischen Packetfahrtsgesellschaft hat den Ueberfahrtspreis im Zwischenlande der nach New-York gehenden Dampfer von 45 Thlr. auf 30 Thlr. herabgesetzt. Infolge dieser Herabsetzung der Passagierpreise von Seiten der Hamburg-amerikanischen Packetfahrtsgesellschaft hat sich nun auch der norddeutsche Lloyd geneigt gegeben, ebenfalls den Preis von 45 Thlr. auf 30 Thlr. (sowohl auf der Linie Bremen-New-York, wie auf der Linie Bremen-Baltimore) vom 1. September ab zu ermäßigen. Die „Del.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Daß der Passagierpreis von 30 Thlr. für Zwischenlandreisende von Deutschland nach Amerika durchaus nicht den Leistungen entspricht, welche die Gesellschaften dafür zu machen haben, liegt auf der Hand, ebenso daß er auf die Damer nicht eingehalten werden kann. Nicht nur die Gesellschaften werden Nothleid davon haben, sondern auch in der Rückwanderungslinie wird auf eine ganz künstliche Weise dadurch wieder angesetzt werden.

Offenbach, den 24. August. Die Eisenbahn der Central-Pacific-Gesellschaft in Mexiko hat per Monat Juli d. J. betragen 1,258,000 Dollars. Die Gesamtsumme für die ersten 7 Monate beläuft sich auf 7,660,026 Dollars, d. i. 120,067 Dollars mehr als im Vorjahre.

Deutsch-amerikanische Dampfer. Das Hamburg-amerikanische Postdampfschiff „Polstern“, am 3. d. M. von Hamburg via Havre abgegangen, ist am 19. d. M. 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Eingesandtes.

Herrn- und Winter-Jagd-Röde, die neuesten und praktischsten Teleskops, sind zu haben bei H. Straßsch, I. L. Hoffmeister aus Prag. Dresden, Schloßstraße 23, I. Etage.

Bestens empfohlen sei das Magazin seiner Lederwaren von Bernhard Schäfer, Galericstraße Nr. 1, Ecke Lindenhof.

Bekanntmachung, die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligen-Dienste betr.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungs-Commission werden vom 14. September d. J. an die vorchriftsmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste abgehalten werden. Diejenigen nach § 20 der Militärverordnungen vom 26. März 1868 im Preddner Regierungsbezirk gebürtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienlichste Alter aber nicht bereits erreicht haben, ihre begehrtige Anmeldung bis zum 29. August d. J. mittelst schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung a) eines Nachweises der Reichsangehörigkeit, b) einer Gesundheitsbescheinigung, c) eines Gemeinwesenstestifies des Vaters oder Vormundes, d) eines Unscholtenheits-Nachweises, welches für Jünglinge höherer Schulen von dem Director derselben, für andere junge Leute von der Polizeibehörde des Wohnortes anzuführen ist, und e) eines Nachweises über die erlangte wissenschaftliche Ausbildung an der Behörde der Prüfungs-Commission, Schloßstraße Nr. 15, I. Etage, gelangen zu lassen. Dresden, den 1. Juli 1874. Königl. Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste. Richter, Oberst, Stelzner, Ober-Reg.-Rath.

Bekanntmachung, den 19. October 1874

Die unterzeichnete Immatrikulations-Commission macht hierdurch bekannt, daß der Beginn der Vorlesungen bei dieser Universität für das bevorstehende Winter-Semester am 19. October 1874 festgesetzt worden ist. Berechnungen der für das gedachte Halbjahr angehörenden Vorlesungen sind in der Universitäts-Ganzlei oder in der Universitäts-Buchhandlung (Canzleistraße 30) zu ersehen. Leipzig, am 17. August 1874. Die Immatrikulations-Commission. v. Burgsdorff, Dr. A. Schmidt, A. Pfeiler, Königl. Reg.-Bevollmächtigter. d. J. Rector. Univ.-Richter.

Rundmachung, die Stadtgemeinde Bräz (in Böhmen) beschließt ihre Häuser mit Holz construirte Wasserleitung von 2665 Metern Länge und einer Druckhöhe von circa 70 Fuß Höhe mit eisernen Röhren zu rekonstruiren und die Beschaffung im Offertwege zu vergeben.

Die Bedingungen, unter welchen das Unternehmen überlassen wird, sowie die Pläne sind bei dem gefertigten Bürgermeistereamt einzusehen und die Offerte, mit einem Sadium von Zweitausend Gulden belegt, bis 10. September l. J. dorthin einzubringen. Bräz, den 22. August 1874. Josef Rudolph, Bürgermeister.

Geruchlose Closets

nach Prof. Wüller und Dr. Schür'schem Desinfections-System. Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien. A. Toepfer, Breslau, Ohlauerstr. 45. Prospecte und Preiscurante gratis u. franco.

Die verfügbaren Gelder

einer größeren deutschen Bank sollen in Posten von 1000 Thalern anwärts bis zu 100,000 Thalern gegen gute Hypotheken ausgeliehen werden. Gefuche sind behufs Ermittlung des Belichtungswertes und zur Beförderung an die Darleherin bei Herrn Franz Lieberwirth in Chemnitz anzubringen. (V. 1906)

HAMBURG und HELGOLAND

vermittelt des ganz neuen, auf das Elegante angelegten neuen Adler-Dampfschiffes: „HOBOKEN“ Capt. Nüttnid Die Fahrten während der Sommer-Saison finden statt: von Hamburg nach Helgoland jeden Dienstag und Freitag. Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Schuppen der Gesellschaft am Grabsbrook, von Helgoland nach Hamburg am folgenden Tage Morgens. Passage-Preise: Von Hamburg nach Helgoland oder umgekehrt Fr. 7/8. Billets für Hin- und Rückfahrt, für die Saison gültig, Fr. 4/8. Tomaten in Begleitung ihrer Deckkraft die Hälfte. Hamburg, 1874. Die Direction der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Reise-Koffer

eignes Fabricat, Taschen u. empfiehlt stets in sehr großer Auswahl Ad. Gäbel, Pirnaischestr. Nr. 10.

Lombardische Prioritäts-Coupons

werden von heute ab an meiner Casse eingelöst. Ludwig Philippson, Seestraße 9, I.

F. W. Weymar, Königl. Hoflieferant,

Frauenstraße 11 part. & 1. Etage. Lager von Teppichen, Stoffen für Möbel und Portiären, Cretonnes und Glacé-Cattunen, Rouleaux, Wachstuch, Fusstapeten, Schlaf- und Reisedecken. Depot der Englischen Linoleum-Compagnie.

Militair-Vorbereitungsanstalt für In- und Externe

unter Leitung des Obersten J. D. Koch, Hofstraße 12. Vorbereitung zu jedem Militair- und zum Abiturienten-Examen. Beginn des neuen Jahres Anfangs October.

Deutscher Anwaltstag.

Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Anwaltvereins wird hiermit auf den 25. und 26. September d. J. Sonntags 9 Uhr nach Würzburg (N 6965).

Die Verhandlungen finden im Saale der Harmonie statt. Berechtigt zur Theilnahme ist jeder deutsche Anwalt oder Advokat, welcher seinen Beitritt zum deutschen Anwaltvereine erklärt hat.

Vorläufige Tagesordnung: I. Beratung und Beschlußfassung über Anträge, betreffend eine einheitliche Tagesordnung für die deutschen Anwälte. II. Beratung und Beschlußfassung über die Frage, ob der Erlaß einer einheitlichen deutschen Rechtsanwaltsordnung geboten ist. III. Rechnungslegung. IV. Wahl des Vorstandes. Die Vereinsmitglieder erhalten spezielle Einladungen. Berlin, Bamberg, Dresden, Nürnberg und Heilberg, im August 1874. Der Vorstand des deutschen Anwaltvereins. Torn, Justizrath, Vorsitzender. Kreitzmair, K. Advokat. v. Schaffrath, Rechtsanwalt. Nibermann, K. Advokat. Jürg, Rechtsanwalt. v. Wilmersfeld, Justizrath. Wecke, Justizrath, Schriftführer.

Verkaufs-Offerte.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, eine von meinen, 1/4 Stunde von Chemnitz gelegenen Wirthschaften zu verkaufen, entweder den an 2 Hauptstraßen gelegenen frequenten Gasthof mit Materialwaarenhandlung, oder das 10 Min. vom Gasthof gelegene, 23 1/2 Acker besten Boden enthaltende Landgut mit vollständigen lebenden und todtten Inventar und vollständiger Erndte. Diejenigen, welche auf eines dieser beiden Grundstücke reflectiren, werden gebeten, Offerten unter T. 4. 1234 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Volz, Chemnitz, zu senden. (V 2066)

C. H. Hesse, Tuch-Handlung

en gros — en détail. Dresden, 22 Marien-Str. 22 (Ecke der Margarethen-Str.) Remor's Haas. Lager von Tuchen, Buckskins, Paletot-Stoffen, Damenduchen, Plüsch, Doules, Reise-Decken, Plaids, Westen-Stoffen, ostind. Taschentüchern und Cachenez etc. etc.

Engl., Franz. & deutsche Parfumerien

und Toiletteseifen, Bürsten und Kammwaaren I. Qual. Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt in Dresden, Radebergerstraße 5. Der Erfolg meines Naturheilverfahrens ist bei Kenntniß jeder Art ein ganz vorzüglicher. Aufnahme Sommer u. Winter. Sprechzeit Nachmittags 2-4. Dr. med. Baumgarten.

